



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Maximilian Deisenhofer, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel, Gülseren Demirel, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Berufsschulen als Vorreiter des modernen Lehrens und Lernens – Chancen der Digitalisierung und Erfahrungen aus der Pandemie nutzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Voraussetzungen für flexibles, digitales und zeitgemäßes Lehren und Lernen an Berufsschulen zu schaffen.

Dazu sind folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Das Ermöglichen einer freien Ausgestaltung der Präsenzplicht für Berufsschulen: Präsenzveranstaltungen wo nötig; wo sinnvoll und zielführend, müssen digitale Lernkonzepte, die zeit- und ortsunabhängig funktionieren, möglich gemacht werden. Je nach Berufszweig und Situation sollen Schulen selbst entscheiden können, in welcher Form der Unterricht angeboten wird. Um eine solche Anpassung zielgerichtet umzusetzen, brauchen berufliche Schulen mehr Eigenständigkeit und entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen.
- Die Ergänzung der Bestimmungen zum Vollzug der Schulbauverordnung (SchulbauV) um Flächenbandbreiten für berufliche Schulen. Fördermöglichkeiten für den Neu- und Anbau von innovativen Unterrichts- und Arbeitsbereichen müssen für Berufsschulen nutzbar sein.
- Die Einführung moderner Arbeitszeitmodelle für Berufsschullehrkräfte, die neben Unterrichtszeit auch Zeit für allgemeine Aufgaben berücksichtigen und das Tätigkeitsspektrum von Lehrkräften realistisch abbilden.

Begründung:

Die schulinternen Mittel für moderne Unterrichtsgestaltung sind nicht ausreichend, um qualitativ hochwertige und zeitgemäße Berufsbildung, die den Industriestandard abbildet, anzubieten. Insbesondere in schnelllebigen Bereichen mit hochdynamischen Entwicklungen fällt es Lehrkräften und Berufsschulen schwer, nicht zurückzufallen. Hier muss unbedingt bedarfsgerecht finanziert werden.

Es gilt, die Chancen der Digitalisierung und die in der Coronakrise gewonnenen Erfahrungen unmittelbar zu nutzen. Sowohl Schülerinnen bzw. Schüler als auch Lehrkräfte profitieren von einer flexiblen Lern- und Arbeitsumgebung, die an die persönliche Situation angepasst werden kann.